

# **Erasmus-Praktikum an der Oper Graz in der Abteilung OperAktiv! (Musikvermittlung)**

## **1. Vorbereitung**

Erst über Umwege bin ich auf die Möglichkeit gestoßen, dass man ein Praktikum mit Erasmus machen kann und nicht nur ein Erasmussemester an einer Universität verbringen kann. Für mich war es bei einem Praktikum wichtig, dass ich die Sprache perfekt beherrsche. Folglich kamen nur deutschsprachige Länder in Frage. Durch Internetrecherche stieß ich auf die Oper in Graz, und deren eigene Abteilung OperAktiv!, die sich um alle Angebote für Kinder und Jugendliche kümmert. Nach einem Anruf und einer Initiativbewerbung wurde ich zum Vorstellungsgespräch im Sommer eingeladen. Die Atmosphäre dabei war herzlich, entspannt und unkompliziert. Kurze Zeit später hatte ich die Zusage. Später mussten nur noch wenige versicherungstechnische Dinge geklärt werden, dann konnte es losgehen.

## **2. Wohnungssuche**

Die Wohnungssuche gestaltete sich sehr unkompliziert. Ich schrieb über die Seite WG-gesucht ein paar WGs an, die ein Zimmer zur Zwischenmiete zu vergeben hatten. Nach einigen Skype-Gesprächen hatte ich ein möbliertes Zimmer in zentraler Lage bei zwei lieben Mitbewohnerinnen gefunden. Mit dem Gefühl ein Zuhause zu haben, konnte ich beruhigt und mit Vorfreude in den Zug nach Graz steigen.

## **3. Start vor Ort**

Dann begann das Arbeitsleben. Ich gewöhnte mich erstaunlich schnell an den regelmäßigen Tagesablauf. Aber ich brauchte eine Weile um alle Abläufe zu erfassen, die in einer Kulturinstitution ablaufen. Wer, was, mit wem absprechen muss; welche Aufgabenbereich in welchem Zuständigkeitsgebiet liegen; und wie die Arbeitsweisen der unterschiedlichen Mitarbeiter sind. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen, was den Beginn sehr vereinfachte. Vor allem meine Chefin unterstützte mich und wurde nicht überdrüssig mir alles zu erklären, zu zeigen und meine Fragen zu beantworten.

## **4. Arbeiten an der Oper**

Ich war bei allen Formate, die die Abteilung anbot, integriert, arbeitete mit, oder schaute zu. Wir konzipierten Workshops für Schulklassen, hielten diese in Klassen, inszenierten eine Kinderoper, betreuten einen Theaterclub für Jugendliche oder führten Schüler in Proben des Orchesters. Es war für mich eine gute Mischung zwischen Büro-Organisationsarbeit und pädagogischem Handlungsfeld. Ich lernte viel über theaterpädagogisches Arbeiten, mit dem ich mich zuvor noch gar nicht befasst hatte. Außerdem bemerkte ich, wie wichtig die Kommunikation zwischen allen Abteilungen ist, dass alles gemeinsam aufeinander abgestimmt werden muss und alle über alles informiert werden müssen. Da sich meine bisherigen Praktikumserfahrungen auf die Schule beschränken (Lehramtsstudium) war das Kennenlernen neuer Arbeits- und Funktionsweisen besonders spannend. Während man in der Schule oft über Musik spricht, ist man in der Oper direkt mit allen Beteiligten in

Kontakt, die Kunstwerke auf die Bühne bringen: Musiker, Techniker, Bühnenbildner, Dramaturgen, und viele mehr. Für mich war die Oper ein toller Arbeitsplatz: lebendig, aufregend, manchmal anstrengend und stressig, aber doch immer zusammenarbeitend, und auf das große Ganze fokussiert - spannende Thematiken auf die Bühne zu bringen und Publikum für die Oper zu begeistern. Besonders die Sonderprojekte, wie der "Tag der offenen Oper", ein Projektorchester aus Laien und dem Grazer Philharmonischen Orchester, und eine Zusammenarbeit mit Schulklassen und der Kunstuniversität mit Lehramtsstudenten begeisterten mich sehr, weil einem vor Augen geführt wird, was alles möglich ist mit guter Zusammenarbeit und innovativen Ideen.

## 5. Die Stadt Graz und ihr Möglichkeiten

Nach meinem Feierabend verbrachte ich meine erste Freizeit meistens damit durch die Straßen und Gassen der Stadt zu ziehen. Ich recherchierte auch viel im Internet, welche interessanten Angebote und Veranstaltungen es in der Stadt, vor allem in kulturellen Bereich gibt. Dadurch bekam ich einen guten Überblick über Konzerte, Festivals, verschiedene Spielstätten und die Angebote der unterschiedlichen kulturellen Sparten (Kunst, Literatur, Schauspiel, Musik). Besonders spannend und ungewöhnlich sind die häufigen Angeboten für moderne Kunst, und Neue Musik. Vor allem im "Mumuth", einem Gebäude der Kunstuniversität gibt es interessante Konzerte. Auch die zahlreichen Feste und Festivals im Sommer sind erwähnenswert. Oft finden sie in einem der vielen Parks statt und die entspannte, nette Atmosphäre ist einfach zum Wohlfühlen. Was man neben den kulturellen Genüssen nicht vergessen darf, sind die kulinarischen Angebote. Auf den Bauernmärkten bieten Bauern aus dem Umland saisonales Obst und Gemüse, aber auch Käse, Marmeladen, Saft und Kernöl an. Letzteres darf man nicht verpassen - es ist sowohl im Salat, als auch auf Vanilleeis und Erdbeeren sehr zu empfehlen.

Ich habe mich hier nie als Erasmus-Person gesehen, denn ich befand mich in einer ganz anderen Ausgangssituation. Ich hatte einen festen Tagesablauf, eine feste Gruppe an Menschen, mit denen ich zu tun hatte und die Verständigungsprobleme hielten sich meistens in Grenzen. Aus diesem Grund, lernte ich kaum Erasmusstudenten kennen. Um trotzdem in das Studentenleben reinzuschnuppern, meldete ich mich beim Unichor Graz an. Es war eine sehr nette Gruppe, die auch einige Ausflüge ins Grazer Umland machte und wo ich einmal die Woche die Möglichkeit hatte mit anderen Menschen Musik zu machen. Mein Aufenthalt in Graz endete mit einem großen Konzert, welches ich sehr genossen habe.

## 6. Fazit

Ich bin in Graz schnell heimisch geworden, denn diese Stadt ist einfach unglaublich schön, vielseitig, aber trotzdem übersichtlich und meine Mitbewohnerinnen und Arbeitskollegen sind mir sehr ans Herz gewachsen. Das Arbeitsleben war eine ganz andere Erfahrung zwischen dem Studentenleben und lässt einen die Freiheit und Ungebundenheit während des Studiums wieder zu schätzen lernen. Das Gefühl, dass man sich um eine Stadt wirklich bemüht hat, alles entdecken wollte, und es einem auch einigermaßen gut gelungen ist, ist ein sehr schönes Gefühl. Oft ist es doch an dem festen Studienort, dass sich Gewohnheiten einschleichen, in welche Kneipe man geht, oder welche Konzerte man besucht. Wenn man aber weiß, dass man nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung hat, nutzt man alles intensiv aus, was sich anbietet. Ich habe außerdem unzählige Erfahrungen gesammelt, die ich im Studium und dem Arbeitsleben an der Schule später niemals gemacht hätte. Sie haben mich und werden bestimmt auch mein späteres Arbeiten stark beeinflussen.



Der Uhrturm, das Wahrzeichen von Graz, thront auf dem Schlossberg, von wo man eine wunderbare Aussicht über die Stadt hat.





## Das Opernhaus in Graz: mein Arbeitsplatz



Die zahlreichen Grünflächen sind, sobald sich die Sonne zeigt, sofort belagert von Familien, Sportlern und Studenten, die sich über bestes Wetter freuen.





Der Bauernmarkt auf dem Kaiser-Joseph-Platz mit super leckerem Obst und Gemüse

Ein abschließender Blick auf die Dächer und Straßen von Graz!

